Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 172. **Dienstag, den 25. Juli** **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August, September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Zeitspiegel" bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,68 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin gingen am Sonnabend bei Saßnitz an Land und besuchten dort die im Sommeraufenthalt befindlichen Kinder des Prinzen Friedrich Leopold. Der Kaiser begab sich dann zu Fuß nach Stubbenkammer, während die Kaiserin den Weg dorthin zu Wagen zurücklegte.

Der Bundesrath hat sich am Sonnabend bis zum Herbst vertagt. Die Ferien des Bundesraths haben noch nie so spät ihren Anfang genommen, wie in diesem Jahre.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau hat heute, Montag, früh eine mehrtägige Dienstreise angetreten, wie es heißt, nach Metz und Straßburg. Seinen Urlaub tritt der Kriegsminister mit Beginn des nächsten Monats an.

Staatsminister v. Bötticher begiebt sich Ende dieser Woche wie alljährlich nach Karlsbad.

Zu den russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen ist mitgetheilt worden, daß die deutsche Reichsregierung mit kommissarischer Fortsetzung der Vertragsverhandlungen einverstanden ist. Nachdem von Petersburg aus dieser Vorschlag einmal gemacht worden war, war ein Eingehen darauf schon aus Höflichkeit gegen Rußland nicht zu vermeiden. Aber damit wird an der Sache selbst so gut wie nichts geändert, denn Deutschland hält an seinen prinzipiellen Forderungen fest, auf welche Rußland ebenso prinzipiell nicht eingehen will und auch in den Vertragsverhandlungen per Kommissar nicht eingehen wird. Alle schönen Worte, welche von beiden Seiten noch gemacht werden, werden also kaum den Vertrag zu Stande bringen, der, von anderem abgesehen, schon daran scheitern muß, daß Rußland alles fordert, aber nichts bewilligen will.

Die Verhandlungen über die Abgrenzung des Kilimandscharogebiets zwischen der deutschen und englischen Regierung haben zu einem beide Seiten befriedigenden Abschluß geführt. Die Unterzeichnung des Vertrags steht noch aus.

Der Distanzmarsch-Verein Berlin-Wien hat für das kommende Jahr einen neuen Dauermarsch beschlossen; als Ziel desselben ist Stuttgart ausersehen worden. Dem Distanzgänger Otto Peitz aus Flöha, der als erster in Wien angekommen war, war bekanntlich die Medaille als Zweiter verliehen, weil es hieß, Peitz habe die Nachtrasten nicht genau inne gehalten. Peitz bestreitet das jetzt und verlangt die goldene Medaille des ersten Siegers, die dem Kulturingenieur Elsässer aus Magdeburg überreicht worden ist.

Mit der Roggenernte ist vielfach schon begonnen. Der Ertrag ist zum Theil recht befriedigend, mitunter aber auch mehr als dürftig. Da aus dem Osten meist gute Nachrichten kommen, ist für Deutschland aber doch im Ganzen eine befriedigende Mittelernte zu erwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem längeren Artikel betreffend den geforderten Ausfall der Manöver: „In weiten Kreisen werde der Werth der Manöver für die Ausbildung der Truppen und Truppenführer unterschätzt. Jedes Ausfallen eines Manövers füge der Armee einen beträchtlichen Schaden zu. Das entstehende Manco an Ausbildung könne durch keine wie immer geartete sonstige Arbeit beglichen werden. Die Phantasie der Soldaten werde angeregt, der kameradschaftliche Sinn werde durch die Manöver gepflegt. Nichtsdestoweniger werde die Heeresleitung Rücksicht auf die gesammte Bevölkerung nehmen, wenn wirklich eingetretene oder zu befürchtende Nothstände ein Ausfallen der Manöver oder eine Verschiebung derselben nahelegen sollten. Im übrigen treffe jedes verantwortliche Glied der Armeeleitung die letzten Entscheidungen bezüglich der Manöver mit der letzten Instanz der Civilverwaltung, dem Minister des Innern."

Emin Pascha lebt! Wie die „Oberl. Ztg." berichtet, ist in Löben i. S. ein Schreiben der Reisebegleiterin der Tochter Emin Pascha's aus Bagamoyo eingetroffen, nach welchem Emin Pascha noch lebt, und zwar unter befreundeten Arabern, aber total erblindet ist. Er erwartet dort die nöthigen Mittel zur Rückreise nach der Küste.

Keine zehntägigen Rückfahrtskarten. Auch die norddeutschen Privatbahnen haben die Einführung zehntägiger Rückfahrkarten abgelehnt; sie sind dem Beispiel der preußischen Eisenbahnverwaltung gefolgt.

Die deutsche Manöverflottille wird infolge des Ausbruchs der schwarzen Pocken in Bergen nicht nach Norwegen gehen, sondern in der Ostsee verbleiben.

Von der Marine. Mit der Fertigstellung der Kreuzer „Condor" und „Cormoran" verfügt die kaiserliche Marine über 8 Fahrzeuge dieser Schiffsklasse, deren Hauptaufgabe es ist, in außerheimischen Gewässern zu stationiren und die deutschen Interessen zu vertreten. Diese Schiffsklasse ist in den letzten 3 Jahren fast um das Dreifache vermehrt worden. Diese Vermehrung war eine um so dringendere geworden, als die bisherige Stationirung von Kriegsschiffen in außerheimischen Gewässern in erster Linie den Kanonenbooten zufiel, die aber schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen genügten.

Der 14. deutsche Feuerwehrtag ist am Sonnabend in München zusammengetreten. Vormittags wurde in der Schrannenhalle eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften eröffnet. Gegen 6000 Theilnehmer aus allen Theilen des Reichs und aus Oesterreich, welche am Sonntag an dem veranstalteten Festzuge theilnahmen, sind eingetroffen.

Dr. Sigl vom „Bayerischen Vaterland" kann das Berliner Klima nicht vertragen. Auf die Frage, warum er sich in Berlin bei Berathung der Militärvorlage gänzlich ausgeschwiegen hat, obwohl die Gelegenheit, sich im Reichstage einzuführen, so günstig lag, — giebt das „Bayer. Vtld." folgende Antwort: „Dr. Sigl hätte dazu vor allem in einer körperlichen Verfassung sein müssen, die ihm diese „Einführung" ermöglichte, in der er sich während seiner 10 Berliner Tage eben nicht befand. Fast alle altbayerischen Reichsboten hatten mehr oder minder schwer unter den ersten Berliner Tagen zu leiden, und am schwersten Dr. Sigl." Die ultramontanen bayerischen Blätter wollen hieraus schon schließen, daß Dr. Sigl sein Mandat niederlegen werde. So schlimm wirds wohl nicht gewesen sein, denn schließlich trinkt man auch in Berlin ganz gutes Bier!

Radauversammlung in Berlin. Eine am Freitag Abend in Martens Salon in Berlin abgehaltene Versammlung der Christlich-Sozialen, in welcher Stöcker über die Wahl in Neustettin sprach, hat zu so stürmischen Auftritten geführt, wie sie die Reichshauptstadt wohl noch nicht erlebt hat, Stöcker wurde bei seinem Eintritt in den Saal statt des Beifalls mit Gejohle empfangen, denn wohl die Hälfte der Anwesenden waren Anhänger Ahlwardts. Nur mit vieler Mühe konnte der Hofprediger a. D. seinen Vortrag, in dem er sich aufs schärfste gegen das Demagogenthum Ahlwardts wandte, zu Ende bringen. Die stärksten Gemeinheiten wurden ihm zugerufen, eine ganze Anzahl Antisemiten wurden an die Luft gesetzt. Den Höhepunkt des Lärms erreichte die Versammlung, als der antisemitische Führer Bodeck auftrat und erklärte, Stöcker müsse sich doch schämen, hier aufzutreten. Stöcker sprang bleich und erregt auf, Bodeck sollte vom Podium gerissen werden, er wehrte sich und drang auf Stöcker ein. Alles drängte wirr durch einander, zahlreiche Rempeleien fanden statt, es war ein Rufen, Heulen, Johlen ohne Ende, bis schließlich die Versammlung geschlossen wurde und die Massen in wildester Erregung auseinander gingen. Polizei war nicht am Platze.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kriegsminister Bauer ist am Sonnabend gestorben, nachdem er nur einige Tage krank gewesen ist. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die österreichische Armee. Er war ein schneidiger Soldat und tüchtiger Korpskommandant. Als Kriegsminister, auf welchem Posten er seit dem Jahre 1888 steht, erwarb er sich große Verdienste durch die Energie, mit der er die Einheit der Armee in Sprache und Organisation vertheidigte und mehrte. — In Interlaken feierte am Sonnabend der frühere dutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Bamberger seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Glückwunschtelegramme waren dem Jubilar aus Deutschland zugegangen.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

„Herr Doktor Kroner wird das Bild verschlossen haben" — warf Fräulein Wildow ein — „um es profanen Blicken zu entziehen, oder der Rahmen ist beschädigt?"

„Weder das eine noch das andere, Miß Charlotte! Hans leitet sein Scharfsinn auf die richtige Spur: das Bild der schönen Dora ist verschwunden, um den alten Platz nie wieder einzunehmen — die Verlobung ist aufgelöst."

Ein Doppellaut schreckensvoller Verwunderung entfuhr den Lippen der Geschwister.

„Das verhüte Gott! Sie scherzen nur, nicht wahr, Frau Gerty?" fragte dann Charlotte mit fliegendem Athem.

„Keineswegs, meine Freundin! ich hörte es aus Kroners eigenem Munde!"

„Großer Gott! — der Arme! und was — was weiter?"

„Näheres ist mir nicht bekannt, nur" — fuhr Frau North, im Tone fester Ueberzeugung fort — „nur so viel weiß ich, unsern armen Freund trifft keine Schuld."

„Trifft keine Schuld," wiederholte Charlotte mechanisch sich tief über ihre Näharbeit bückend; trotzdem entging Frau Gertys zärtlich theilnahmsvollen Blicken nicht, wie blaß das liebe Mädchengesicht geworden, und wie die zitternden Finger die Nadel kaum festzuhalten vermochten.

Hans, der treue, feurige Hans konnte vor Entrüstung und Schmerz über die schlechten Menschen, die seinem verehrten Doktor so großes Herzeleid zufügten, kein Wort hervorbringen, aber seine großen, dunklen Augen standen voll Thränen.

20.

Es war Ende April, ein köstlicher Tag, von allen Wonnen des Frühlings übergossen. Frau Norths Schlafstubenfenster standen weit offen, damit die süßen Düfte von Narzissen und Veilchen, welche im Garten in üppiger Fülle blühten, ungehindert einströmen konnten.

Seit acht Tagen hatte Frau Gerty ihr Bett nicht verlassen; dem verzweifelnden Gatten verhehlte der Arzt nicht, daß es bedenklich stehe! Er wich kaum von ihrer Seite, wurde seine Gegenwart in der Fabrik unumgänglich nothwendig, mußte man ihn holen. Diese wenigen Stunden von folternder Ruhelosigkeit gaben Herrn North doch auch wieder die nöthige Kraft, der Geliebten ein hoffnungsfreudiges Antlitz zu zeigen. Uebrigens wußte er sie, auch wenn er fern, unter der besten Obhut: Nicht allein Frau Betsy, die oft nicht wußte, wie sie den Anblick ihrer vom vielen Weinen verschwollenen Augen der jungen Herrin verbergen sollte — auch Charlotte Wildow wetteiferte mit der guten Alten in zärtlicher Sorgfalt für die Kranke. Ihr widmete sie jede Viertelstunde, welche die Vielbeschäftigte sich abmüßigen konnte. Damit sie ihrer Samariterpflicht ohne Sorge um den kranken Vater sich hingeben durfte, hatte sie Doktor Kroners Anerbieten, jenem inzwischen Gesellschaft leisten zu wollen, dankbar angenommen. Sie konnte beide, auch wenn Hans nicht zugegen, beruhigt allein lassen. Doktor Kroner verstand es prächtig, auf die Ideen des Unglücklichen einzugehen — und dieser, seiner Gedächtnißschwäche für Personen entgegen — erkannte seinen Gast täglich wieder, unbeschadet der hundert verschiedenen Titulaturen, mit welchen er Kroner anzureden pflegte.

An jedem neuen Tage erwartete er dessen Besuch mit wachsender Ungeduld, trat derselbe endlich ein, lief ein freudiger Schimmer durch seine unstet blickenden Augen, dann zog er ihn mit jugendlichem Ungestüm an seinen „Studiertisch" und lauschte mit athemloser Spannung auf Kroners zustimmende oder absprechende Urtheile über die Zeichnungen des „Schwalbenflug".

„Ich fürchte, Sie haben eine zu schwere Verpflichtung übernommen, Herr Doktor, und werden bald anfangen, Ihre Güte zu bereuen!" sagte eines Tages Charlotte mit einem halb dankbaren, halb zaghaften Blick aus ihren dunklen, tiefen Augen.

„Lassen Sie mich hoffen" — lautete Kroners Antwort — „daß Sie nicht im Ernst so klein von mir denken; zwar — von einem gewissen Egoismus — oder nennen Sie es Eigenliebe, Fräulein Wildow, spreche ich mich nicht frei! Indem Sie mir zeitweilig gestatten, nach bestem Können für Sie einzutreten, glaube ich mir indirekt einen kleinen, winzig kleinen Antheil zu erwerben an Ihrer Liebesmühe für unsere arme Freundin."

Die Vorhänge von Frau Gertys Bett waren weit zurückgeschlagen, so daß die Kranke den Anblick der im Blüthenschnee prangenden Bäume genießen konnte.

„Ihre Früchte werden nicht für mich reifen — ach! und doch ist die Welt so schön! so schön!" sprach es aus Frau Gertys glänzenden Augen.

Ein leiser Seufzer, der den blassen Lippen unwillkürlich entfloh, rief die alte Betsy, die wachsam in der Nähe saß, herbei, aber kaum gewahrte die junge Frau das angstvoll bekümmerte Gesicht ihrer Dienerin, als der wehmüthige Zug um ihren Mund einen freundlichen Lächeln wich.

„Geseufzt habe ich, sagst Du," flüsterte sie verwundert — „ei, das müßte ich doch wissen! Du hast Dich getäuscht, alte Betsy! Setze Dich ruhig wieder hin — Deine armen, müden Füße verdienen es. — Warum nur heute Miß Charlie nicht kommt? — Ach! da bist Du ja, meine Charitas" — zufrieden lächelnd streckte sie ihre wachsbleiche, abgezehrte Hand der eintretenden Charlotte entgegen — „hatte schon große Sehnsucht, weil ich meine Getreuen immer um mich sehen möchte!"

„Ich konnte von Papa nicht früher fort," versetzte Fräulein Wildow sanft. „War der Arzt schon hier? Hatten Sie eine leidlich gute Nacht? ich möchte dies voraussetzen nach Ihrem heutigen Aussehen."

„Mir ist sehr wohl — sehen Sie, wie leicht ich athme! Es ging mir ja schon gestern besser, — das machte der Sonntag, den mir James stete Gegenwart zum Feiertag gestaltet. Es waren köstliche Stunden, Lolo, die wir verlebten!"

„Der Abglanz der Seligkeit liegt noch auf Ihrem Antlitz."

„Wirklich?" murmelte Frau Gerty entzückt.

„Bitte, liebste Gerty, nicht viel sprechen" — mahnte Charlotte, sorglich die Kissen höher rückend und Gertys kleinem Kopfe einen bequemeren Stützpunkt schaffend.

„Gute Lolo! mit welcher leichten Hand Sie alles anzufassen verstehen! Wüßte ich nur erst, wie James und ich Ihre liebevolle Mühe vergelten können? Ach, laßt mich immerhin sprechen" — fuhr die Kranke auf Charlottens wiederholte Bitte in ihrem heiseren Flüstertone fort — „es greift mich nicht an. — Sehen Sie die schönen Veilchen, Charlie? die hat mir unser guter Doktor Kroner geschickt! Ist er jetzt bei Ihrem Papa? — Das ist hübsch von ihm! Er zeigt sich in allem als treuer Freund,

Italien.

Die „Tribuna“ bestätigt, daß der Exbankgouverneur Tanlonga behauptet, die gesammten unterschlagenen Millionen theils zu Zahlungen an die Regierung, theils zur Erkaufung der Presse und für Kosten des Notenaustauschs mit anderen Zettelbanken verwendet zu haben.

Großbritannien.

Der Times wird aus Bangkog gemeldet, daß das von Frankreich geforderte Territorium 95000 englische Quadratmeilen umfaßt. Thatsächlich verlange Frankreich die Zerstückelung und den Ruin Siams. Frankreichs Handel mit Siam habe sich im Jahre 1892 auf 8000 Pfd. belaufen, während der Werth der britischen Waaren die sämmtlich in britischen Schiffen eingeführt wurden, 2½ Millionen Pfd. betragen habe. In Siam befänden sich 13500 britische Unterthauen uud nur 250 französische. Frankreichs Angriff auf Siam sei in Wirklichkeit nur gegen England gerichtet.

Schweden-Norwegen.

Einen warmen Begrüßungsartikel für das deutsche Kaiserpaar enthält die Stockholmer öffentliche Zeitung! Es heißt darin: Die Sympathien unseres Volkes für Kaiser Wilhelm persönlich und für das Land, über dem er sein Scepter hält, haben mehr und mehr zugenommen und gründen sich auf die Klugheit und die weitschauende Umsicht, die er bei der Pflege der ihm von seinem hohen Vater hinterlassenen Erbschaft an den Tag gelegt, die Erbschaft nämlich, ein einiges und starkes Deutschland den Kulturstaaten des 19. Jahrhunderts vorangehen zu lassen, und durch seine Macht und seinen Einfluß das politische Gleichgewicht in Europa aufrecht zu halten. Der Artikel schließt mit einem herzlichen Gruß an die Kaiserin, die als Vorbild einer echt germanischen Frau und Vorbild für alle deutschen Frauen gefeiert wird.

Frankreich.

Der siamesische Gesandte in Paris ersuchte um eine Verlängerung der Frist, die der siamesischen Regierung zur Ertheilung der Antwort auf das Ultimatum Frankreichs gestellt war. Die französische Regierung lehnte dieses Ansuchen ab. Nach einer Meldung aus Saigon hat der Kommandant der französischen Streitkräfte auf der Insel Khone am Mittwoch das Feuer gegen die Siamesen eröffnet und denselben in dreitägigen Kämpfen vier Forts entrissen. Die Verluste der Siamesen werden auf 300 Todte und 200 Verwundete geschätzt. — Die französische Regierung soll entschlossen sein, jede Intervention zurückzuweisen. Es wird erklärt, Frankreich verfolge in Siam keine Eroberungspolitik, sondern vertheidige nur die Rechte und Interessen der von ihm protegirten Staaten. — Präsident Carnot ist noch immer krank. Die Aerzte befürchten eine Darmverletzung. — Der französische Gesandte in Bangkok, Pavin, theilte am Sonntag seiner Regierung telegraphisch mit, daß Siam bezüglich des Theils des französischen Ultimatums, welcher sich auf die Grenzregulirung bezieht, die Forderungen Frankreichs nur bis zum 18. Breitengrade annimmt. Ob die Franzosen sich damit einverstanden erklären werden, ist zweifelhaft, das Beste wäre es aber.

Rußland.

Der Minister für Volksaufklärung veröffentlicht einen Erlaß, wonach vom Lehrjahre 1893/94, d. h. vom August d. J. ab in den deutschen Knabenschulen Petersburgs der Lehrstoff in allen Fächern in russischer Sprache vorgetragen werden muß. In den Petersburger Mädchenschulen muß vorläufig die Geschichte in russischer Sprache gelehrt werden. Lange wirds aber wohl nicht mehr dauern, bis für alle übrigen Lehrfächer an den deutschen Mädchenschulen die gleiche Vorschrift ergehen wird.

Bulgarien.

Der Metropolit Clement ist der Aufwiegelung des Volkes gegen den Prinzen von Bulgarien und gegen die Regierung schuldig befunden und zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt.

Türkei.

Verfolgungen von Christen haben in den letzten Tagen wieder in Armenien stattgefunden. Etwa 70 armenische Soldaten haben am Mittwoch in dem armenischen Kloster auf dem Berge Vowak alles zerstört, was sie dort vorfanden. Türkische Soldaten sind dorthin abgesandt.

Spanien.

In Madrid verhaftete die Polizei fünf Individuen in dem Augenblick, als dieselben eine Dynamit-Petarde legen wollten. Vier schon vorbereitete Petarden wurden gleich hinterher aufgefunden.

Amerika.

Der Aufstand in Brasilien scheint trotz der Wegnahme eines Insurgentenschiffes und der Gefangennahme eines Führers noch durchaus nicht beendet zu sein. Wie aus Rio Grande do Sul gemeldet wird, hat ein heftiger Kampf bei Jaguarao stattgefunden, in welchem die Regierungstruppen völlig geschlagen worden sein sollen. General Soares soll dabei gefallen sein. — Wie weit es mit den mexikanischen Finanzen gekommen ist, beweist die Thatsache der Abberufung der auswärtigen Vertreter. Personen, die mit den Verhältnissen dort zu Lande genau vertraut sind, bezweifeln keinen Moment, daß die mexikanische Regierung schon in näherer Frist die Silberkrisis zum Vorwande nehmen wird, sich von einem Theile seiner finanziellen Verpflichtungen wenigstens zu befreien. Da in Mexiko der Staatsbankrott nichts Neues ist, so ist es sehr gut denkbar, daß man so schnell wie möglich die Zahlungen inhibirt oder kürzt, um so viel wie möglich zu gewinnen an — nichtbezahlten Schulden.

Afrika.

Aus Marokko. Die Expedition des Sultans von Marokko hatte vor Kurzem einen neuerlichen Zusammenstoß mit den aufrührerischen Stämmen. Die scherifianischen Truppen hatten einen harten Kampf mit den rebellischen Kabylen von Ait Tamalia und Ait Haroschen zu bestehen, in dem die Letzteren geschlagen und viele Kabylen zu Gefangenen gemacht wurden. Sultan Muley Hassan ließ 90 der gefangenen Rebellen enthaupten und ihre Köpfe nach Fes senden, damit sie zur Abschreckung und zur Einschüchterung aufständischer Gelüste auf verschiedenen öffentlichen Plätzen ausgestellt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 21. Juli. Durch Unvorsichtigkeit eines Lehrlings und eines Arbeiters beim Spritusabfüllen entstand heute Abend 8 Uhr eine heftige Explosion beim Kaufmann Batke und bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Dem schnellen und thätigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, nach mehreren Stunden des Feuers Herr zu werden und die benachbarten Gebäude, die auch bereits in Gefahr schwebten, zu schützen. Der Lehrling ist mit dem bloßen Schrecken davon gekommen und nur der Arbeiter soll leichte Brandwunden erlitten haben.

— **Flatow**, 21. Juli. (N. W. M.) Der von hier durchgebrannte Stadtsekretär Burdinski hat die mit ihm gegangene Frau S. verlassen und ist auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Von Halbstadt, einer böhmischen Eisenbahnstation aus, bat er brieflich seinen früheren Wirth um Aufbewahrung der zurückgelassenen Sachen mit dem Versprechen, das restirende Speise- und Wohnungsgeld berichtigen zu wollen. Auch soll der Flüchtling seinen früheren Chef, den Herrn Bürgermeister, gebeten haben, ihm den Fehltritt zu verzeihen, und versprochen haben, einen vorschußweise entnommenen Betrag von 300 Mk. ratenweise zurückzuzahlen. Wo die S. sich befindet, ist den Eltern derselben jetzt jedenfalls bekannt. Die Mutter, welche der Tochter am 16. d. M. nachgefahren war, ist von ihrer Reise heute zurückgekehrt.

— **Marienburg**, 21. Juli. (Nogztg.) Eine auffällige Erscheinung ist es, daß in diesem Jahre in unserer Niederung ein Arbeiterüberfluß vorhanden ist. Während sonst um diese Jahreszeit der Nachfrage nach Arbeitskräften nicht genügt werden konnte, sieht man solche an den Markttagen schaarenweise die Wohnungen der hiesigen Gesindevermiether umlagern. Die Ursache dafür soll sein, daß sich die Besitzer nach Möglichkeit einschränken oder die weit billigeren Arbeitskräfte des hiesigen Gerichtsgefängnisses zur Hilfeleistung heranziehen.

— **Danzig**, 22. Juli. Gestern Vormittag sind beim Baden in der Weichsel in der Nähe von Siedlersfähre vier Kinder ertrunken, und zwar drei Kinder des Hofbesitzers Böschke-Danziger Haupt (ein Zwillingspaar von etwa je 6 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren), ferner eine in dem Lebensalter der letzteren stehende Tochter des Hofbesitzers Böschke-Schönbaum. Die Leiche von zwei der verunglückten Kinder sind noch nicht aufgefunden worden.

— **Danzig**, 23. Juli. (D. Z.) Gestern Nachmittag begann in dem großen Saale des Schützenhauses der stark besuchte Turntag des Kreises Nordosten. Die Städte Ost- und Westpreußens sind stark vertreten. Bis aus Memel und Tilsit eilten die Turner zu uns. Am Morgen nnd Vormittag trafen bereits Vertreter aus Bromberg, Inowrazlaw, Crone a. B., Nakel, Neumark, Tiegenhof etc. ein. Auch per Rad und im Ruderboot hatten Vertreter aus Thorn den Weg nach Danzig unternommen. Das große Kontingent stellten jedoch erst die Mittagszüge. Aus Königsberg allein trafen ca. 80 Turner ein, und zwar vom Männerturnverein und Turnklub. Den Vorsitz im Turntage führte Herr Prof. Böthke-Thorn. Es waren vertreten: Memel, Tilsit, Darkehmen, Gumbinnen, Insterburg, Lyck, Marggrabowo, Rastenburg, Sensburg, Braunsberg, Königsberg, Bromberg, Kulm, Kulmsee, Inowrazlaw, Thorn, Berent, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Pr. Holland, Marienwerder, Langfuhr, Marienburg, Neufahrwasser, Riesenburg, Pr. Stargard, Tiegenhof, Zoppot, Neustadt, Konitz, Neumark, Dt. Eylau. Zunächst begrüßte als Vertreter der Stadt Herr Bürgermeister Hagemann den Turntag in dem altehrwürdigen Danzig und rief ihm ein „Gut Heil“ zu. Er thue dies um so lieber, da er selbst ein alter Turner sei und sich für das Turnwesen stets lebhaft interessirt habe. Er hoffe von dieser Versammlung hier in Danzig eine neue Kräftigung und einen größeren Aufschwung des Turnens. Redner sprach ferner seine besondere Freude aus, daß in unserem Nordosten das Turnen einen großen Aufschwung genommen habe. Er wünsche, daß es allen Turnern in Danzig gefallen möge. Der Vorsitzende, Herr Böthke, dankte dem Vorredner für die herzlichen Worte, indem er betonte, daß die Anwesenden sehr wohl wüßten, was sie hier in Danzig zu erwarten hätten, in dieser Stadt des echten Bürgerthums. Danzig sei in neuester Zeit eine erfolgreiche Stätte für die Ausbildung des Turnwesens geworden, sie bringe Gastlichkeit und deutschen Sinn den Turnern entgegen. Es folgte nun die Erstattung des Geschäftsberichts durch den Kreisvertreter. Die Zahl der Mitglieder hat in den letzten beiden Jahren zugenommen, sie beträgt jetzt 8902. Die Zahl der Vereine habe um 6 zugenommen, sie beläuft sich jetzt auf 97. Der Turnplatz ist von 130 808 Turnern besucht und an 6922 Abenden ist geturnt worden. Prof. Hellmann-Bromberg gedachte in warmen Worten des Vorsitzenden, der nun schon seit 30 Jahren an der Spitze des Kreises 1. stehe und nie müde geworden sei, für die Turnsache zu wirken. Es berichtete darauf der Kreisturnwart Noske-Königsberg über die Zunahme des praktischen Turnens und die Zahl der Zöglinge, konstatirt eine lebhafte Zunahme im Drewenz- und ostpreußischen Gau und einen Rückgang im ostpreußischen Grenzgau. Es folgte der Bericht des Kassenwartes. Hiernach betrug das Vermögen des Kreises am 31. Dezember 1891 2253 Mk., 1892 2436 Mk. Das Vermögen der Unfall-Unterstützungskasse betrug am 31. Dezember 1891 959 Mk., 1892 1071 Mk. Der Antrag des Ausschusses, daß ein Zusatz zur Geschäftsanweisung für die Unfallkassen es den Vereinen möglich mache, durch Zahlung eines bestimmten nach ihrer Mitgliederzahl berechneten Jahresbeitrages sich eine feste Unterstützung für ihre verunglückten Mitglieder zu sichern, wurde angenommen, und zwar soll der Jahresbetrag pro Mitglied 5 Pfennig betragen. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1894/95 wurde wie folgt festgestellt: Einnahmen 1380 Mk., Ausgaben 1280 Mk. Die endgiltige Fassung der Turnfestordnung nach der vom Kreisausschuß 1892 beschlossenen Vorlage wurde von der Versammlung en bloc angenommen. Der Antrag des Oberweichselgaues, den Vereinen zu empfehlen, in ihren Grundgesetzen eine Bestimmung aufzunehmen, wonach im Falle ihrer Auflösung ihr Vermögen an den Gau, bezw. an den Kreis übergeht, welcher dasselbe einem sich etwa an demselben Orte neu bildenden übergeben kann, wurde angenommen.

— **Elbing**, 22. Juli. (E. Z.) Der 13jährige Knabe W., dessen Eltern in der Neuengutstraße wohnen, besaß einen sog. Kinderrevolver, bei dessen Ankauf er einige Platzpatronen bekommen hatte. Wahrscheinlich war dem Knaben die Munition ausgegangen und er suchte sich deshalb dadurch zu helfen, daß er Streichhölzchen zum Schießen verwandte. Ob W. nun zu seinen Schießübungen den 2½ Jahre alten Knaben des Schornsteinfegermeisters F. als Zielscheibe benutzt oder ihn aus Unvorsichtigkeit getroffen hat, ist unbekannt. Das Kind wurde jedoch von W. beim Schießen getroffen, das Streichholz drang in die Brust, die Wunde fing an zu schwellen und der Arzt stellte Blutvergiftung fest.

— **Tilsit**, 21. Juli. Der Reichstagsabgeordnete von Reibnitz ist hier bei der letzten Wahl, wie erinnerlich sein wird, mit 3 Stimmen Majorität gewählt. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß dieses Resultat einem Bauer aus dem Kreise Niederung zuzuschreiben ist. Wie er öffentlich erklärt, ist er bisher konservativ gewesen. Er ist aber bei einem mit Schulden belasteten Besitz von etwa 100 Morgen ebenso zu 52 Mark Einkommensteuer veranlagt worden, wie der benachbarte Gutsherr auf 800 Morgen. Alle seine Berufungen und Beschwerden hätten nichts genützt, und da sei er zu der Erkenntniß gekommen, daß nur noch bei der Wahl die Stimme des Bauern etwas gelte, und so habe er mit seinen beiden Leuten Reibnitz gewählt.

— **Pillkallen**, 19. Juli. Ueber merkwürdige Folgen, welche ein Trunk zu kalten Bieres gehabt hat, berichtet man der „Kgsb. Allg. Ztg.“ von hier: Am vergangenen Sonntage trank der Sohn des Rentiers E. zu A. in erhitztem Zustande eiskaltes Bier, worauf er bald einen heftigen Schmerz in den Augen verspürte. Als er am anderen Morgen erwachte, vermochte er kein Auge zu öffnen. Trotz ärztlicher Hilfe hat sich der Zustand bisher nicht gebessert.

— **Königsberg**, 21. Juli. (Kgsb. Allg. Ztg.) Ein seltener Unfall hat sich am Montag in der Nähe von Neuhausen ereignet. Dort war ein 16jähriger Knecht mit dem Abeggen einer Weidefläche beschäftigt. Plötzlich erfolgte unter den Füßen der Pferde ein schußartiger Knall. Es zeigte sich, daß das Handpferd blutete und auch der Knecht an der Hand verletzt war. Bei näherer Untersuchung des Terrains fand man eine leere Patronenhülse, die erkennen ließ, daß sich der Inhalt soeben entladen hatte. Diese Patrone ist jedenfalls von einem Nimrod auf der Jagd verloren worden, wurde nun von den Hufen der Pferde betreten und so zur Entladung gebracht. Das Pferd hatte hierbei vier Schrotkörner und der Knecht zwei erhalten, die aber sofort entfernt werden konnten.

— **Schulitz**, 21. Juli. (Ostd. Pr.) Eine ebenso edle als muthige That wurde gestern von dem Leiter der hiesigen Choleraüberwachungsstelle, Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Munzer (früher in Thorn), ausgeführt. Als genannter Herr bei seiner Revisionsfahrt auf der Weichsel in die Nähe zweier Holztraften kam, wurden diese gerade festgelegt und das dazu verwendete Tau schnellte in dem Augenblicke des Aufraffens gegen das Re-

---

nicht wahr, Liebste? Wenn ich gesund sein werde“ — sie schaute Charlotte mit dem alten kindlich lieblichen Lächeln an — „wollen wir ihn belohnen! Sie müssen mir dann was Rechtes ersinnen helfen! Warum bringt er mir die Veilchen selber nicht herein?“

„Er käme gewiß gern, wenn auch nur auf einen Augenblick, fürchtet aber, Sie sind zu schwach ihn zu empfangen.“

„Das war in der vergangenen Woche, heute fühle ich mich stark — er muß mich besuchen — so bald er kann.“ Sie lag eine Sekunde still, richtete dann plötzlich, ehe Charlotte Hilfe leisten konnte, sich auf und murmelte triumphirend: „Ich fürchte, Ihr glaubt mir nicht — da seht Ihr nun, wie kräftig ich mich fühle — so wohl, so leicht — möchte mit den Vögeln um die Wette fliegen! Aber nun bleibe ich auch nicht länger im Bette — will Toilette machen — welche Ueberraschung für meinen armen James, wenn er mich auf findet! — Ich will mich für ihn schmücken — Ihr müßt helfen mich schön machen — Betsy“ — ein Ausdruck freudiger Ungeduld malte sich in den glänzenden Augen, und das schmale Antlitz, eben noch so weiß wie die sie stützenden Kissen, überflog eine fieberhafte Röthe — „hole das gestickte weiße Kleid — mit den rosaseidenen Schleifen — weißt Du — was James so gern hat — Betsy“ — es klang halb scheltend, halb wie wachsende Ungeduld — „was hast Du in Deinen Augen? — nicht weinen — freue Dich doch — gute alte Betsy — jetzt werde ich gewiß noch mal gesund, — aber das Kleid — schnell — James — Glück — Glück — “

Die einzelnen, gewaltsam hervorgestoßenen Silben erstarrten in einem unverständlichen Gemurmel — plötzlich ein krampfhaft aufschluchzender Ton — ein heller Blutstrom schoß über Frau Gertys Lippen.

Aufs heftigste erschrocken leisteten Frau Betsy und Charlotte den ersten nöthigen Beistand. Dann eilte die Letztere, von beiden die Besonnere, hinauf und traf oben mit dem Bruder zusammen, der eben aus der Schule kam.

„Hans, laufe, so schnell Du kannst, zum Arzte und zu Herrn North!“ rief sie mit fliegendem Athem. — „Nimm die erste Droschke, die Dir begegnet — nur schnell — schnell!“

Ohne weiteres zu fragen, flog der Knabe davon, Charlotte trug seine Bücher in die Wohnstube, hier fand sie Agnes vor — verständigte mit wenigen Worten die über ihr Aussehen bestürzte Schwester — und dann im Begriff, sich in des Vaters Zimmer zu begeben, trat ihr aus demselben Doktor Kroner entgegen.

„Unser kühner Luftschiffer schläft,“ sagte er lächelnd — „ich — Fräulein Wildow“ — unterbrach er sich bestürzt — „was fehlt Ihnen?“

„Es steht schlimm um Frau Gerty“ — versetzte sie mühsam — „ich fürchte, sie erlebt den Abend nicht.“

„Um Gotteswillen — sollte wirklich das Ende so bald schon kommen? — Darf ich sie nicht noch einmal sehen?“

Charlotte nickte. „Kommen Sie. Frau Gerty würde ja keine Aufregung mehr schaden.“

„Die Besinnung ist zwar zurückgekehrt“, flüsterte Frau Betsy, an allen Gliedern zitternd, den Eintretenden unter bitterem Schluchzen zu — „aber in den Augen steht's: sie stirbt!“

Diese großen, weitgeöffneten Augen, in überirdischem Glanze leuchtend, hafteten unverwandt an der Stubenthür, durch welche er kommen mußte — der theure Gatte, der Geliebte, Frau Gertys Trost und Licht in der dunklen Todesstunde.

Bei Charlottens und Kroners Erscheinen lief über das bleiche Gesicht ein Ausdruck frohen Erkennens — dann suchte ihr Blick den Kroners — fragend, flehend! — als wollte er sagen: Gedenke Deines Versprechens!

Der junge Mann beugte sich, in innerster Seele erschüttert, über die Kranke. Er verstand ihre stumme Bitte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Die Ausstellung der deutschen Kunstgewerbe I.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 21. Juni 1893.

In einem meiner früheren Berichte habe ich gesagt, daß die deutsche Ausstellung im Industriepalast großartig sei, und daß dieselbe ohne Uebertreibung als die schönste unter den Ausstellungen aller Staaten bezeichnet werden dürfe, aber ich sagte auch, daß sie die deutsche Art nicht scharf genug zum Ausdruck bringe, und nur durch dekoratives Beiwerk als deutsch gekennzeichnet werde. Für keine Abtheilung nun gilt das mehr, als für die Ausstellung des deutschen Kunstgewerbes, hier könnte allenfalls die durchweg bewundernswerth feine Behandlung des Materials und die über-all edle Auffassung als Kennzeichen deutschen Ursprungs gelten, Stil und Art aber zeigen mit nur ganz wenigen Ausnahmen keinen ausgesprochen deutschen Charakter. Grund dieser Erscheinung ist wohl die Neigung auch unserer Kunst-Industriellen, das Schöne und Gefällige, wo immer sie es finden mögen, nachzuahmen und darüber auf jede Eigenart zu verzichten; selbst die Vorbilder unserer Voreltern sind, wenn sie überhaupt nachgeahmt werden, selten älter als 150 Jahre, und immer sind sie dann von der Art, daß sie dem herrschenden Geschmack unserer Zeit zusagen können. Für ein charaktervolles deutsches Kunstgewerbe sollten jedoch die Erzeugnisse des fünfzehnten Jahrhunderts Vorbild sein. Wie lohnend es ist, auf diese kernige, altdeutsche Art zurückzugreifen, das beweist der Erfolg, den unsere auf den Schultern der alten deutschen Meister stehenden Kunstschmiede zu verzeichnen haben; die Wunder dieser modernen Schwarzkünstler haben sich im Sturm die Welt erobert und es war für den Erfolg nicht hinderlich, daß jede dieser Arbeiten, wie klein oder groß sie auch waren, von echter deutscher Art zeugten; noch mehr, das Ausland folgt uns auf diesem Gebiete nach, auch seine Erzeugnisse haben sich von dem sogenannten altdeutschen Stil nicht emanzipiren können und in der Heimath wie im Auslande gehört es zum guten Ton, irgend ein „altdeutsches“ Eisengeräth im Hause zu haben.

Noch ein anderer Vorwurf ist im Hinblick auf die Ausstellung der deutschen Kunstindustrie erhoben worden; man sagt, daß von einem deutschen Kunstgewerbe als solchem überhaupt nicht gesprochen werden könne, daß es vielleicht ein bayerisches, badisches und sächsisches Kunstgewerbe gebe, nicht aber ein deutsches; man vergleicht in dieser Hinsicht Deutschland mit Oesterreich und Frankreich, deren Kunstindustrie sich in den Hauptstädten centralisirt, und folgert aus dieser Thatsache einen Vortheil der Gewerbe der genannten Staaten gegenüber den Gewerben Deutschlands. Nun ist es ja richtig, daß der Partikularismus in Deutschland einer solchen Centralisation entgegenstrebt, aber das scheint mir nur ein Vortheil zu sein; das deutsche Kunstgewerbe — und von einem solchen muß trotz der Unterscheidung nach Staaten gesprochen werden — wird nur gewinnen und zur schnelleren Blüthe gebracht werden können, wenn die Einzelstaaten unter sich in eifrigem Wettbewerbe stehen. Auch die Ausstellung selbst hat unter diesem Wettkampf gewonnen, jeder der Einzelstaaten wollte gegenüber dem andern sich mit Ehren behaupten oder besonders zur Geltung kommen, sie alle boten ihr Bestes, und gerade darum ist die deutsche Abtheilung so stolz und schön geworden.

Vorzüglich vertreten sind Bayern mit München, Berlin, Sachsen mit Dresden, Baden mit Karlsruhe und Pforzheim; das letztere ist, ebenso wie Bayern, in besonders reichhaltiger und schöner Ausstattung auf dem Plane erschienen, Württemberg fehlt leider fast ganz, und das ist um so mehr zu bedauern, als gerade dieses Land mit Stuttgart in einzelnen Branchen Unübertreffliches leistet; auch Preußen ist nicht so vollständig vertreten, daß ein Urtheil über seine ganze Leistungsfähigkeit ermöglicht würde, und es entspricht nur den Thatsachen, wenn ich hinzufüge, daß Bayern und Baden mit den Ausstellungen ihrer Kunstgewerbe und im Verein mit der keramischen Abtheilung den Kern der ganzen deutschen Industrie-Ausstellung bilden.

(Schluß folgt.)

visionsboot. Durch den Ruck wurde einer der Bootsleute in den Strom geschleudert und wäre unfehlbar ertrunken, wenn Herr Dr. Munzer nicht, so wie er war, in voller Uniform, mit langen Stiefeln, sofort nachgesprungen wäre, um den schon sinkenden Mann durch den Strudel an der Buhne ans Land zu bringen. Vom Boote aus war der Mann nicht zu retten, da das Tau sich zwischen beiden befand. Das Rettungswerk verdient um so größere Anerkennung, als dasselbe durch die starken Strudel zwischen den Buhnen sehr erschwert wurde und an dieser Stelle für den besten Schwimmer gefährlich werden konnte. — Das Wasser der Weichsel wächst rapide und haben die Holzspediteure alle Hände voll zu thun, um ihre Traften zu sichern. — Die Erntearbeiten werden durch das jetzige warme Wetter sehr gefördert und sind einzelne Besitzer mit dem Einbringen des Roggens, der in den Körnern recht gut ist, fertig.

— **Inowrazlaw,** 21. Juli. Auf einigen Gütern des diesseitigen Kreises, Rucewo, Palczyn rc., ist unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen und zwar, wie man vermuthet, infolge der großen Dürre. Auf dem Gute Palczyn sind mehrere Stücke Viehes dieser Seuche erlegen bezw. auf Anordnung der Behörde getödtet worden. Von dem Fleisch des getödteten Viehes haben verschiedene Personen gegessen, was sie jetzt mit ihrer Gesundheit theuer bezahlen müssen; sie liegen sämmlich krank danieder, eine Frau ist sogar gestorben. — Die betroffenen Besitzer erleiden schwere Verluste, da für den durch Milzbrand verursachten Schaden staatlicherseits eine Entschädigung nicht gezahlt wird. Ein dahin gehender Antrag ist seiner Zeit abgelehnt worden. Die Zahl des gefallenen bezw. getödteten Rindviehs beträgt in Palczyn 11 Stück.

— **Gr. Zetau** (bei Praust), 22. Juli. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über unserm Ort ein starkes Gewitter. Ein Blitz tödtete den 50 Schritte von seinem Gehöfte entfernten Hofbesitzer Reschke nebst dessen Hund.

Locales.

Thorn, den 24. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

24. Juli 1587. Verordnung, daß die Mehltonnen nur nach dem gemeinen Golbischen (Gollubschen) Maße, nicht nach den größten und nach den kleinsten, sondern nach dem mittelmäßigen, sollen angefertigt werden.

1628. Den Töpfern vor dem Jakobsthore eine Stelle zum Lehmgraben anzuweisen.

---

24. Juli 1866. Gefecht bei Werbach-Hochhausen an der Tauber, gegen die Badische Division, welche sich nach zähem Widerstande zurückziehen muß. — Inf.-Regtr. 91, 75, 70; Drag.-Regt. 19; Feld-Art.-Regt. 26.

" Gefecht bei Tauber-Bischofsheim in Baden. Die Vorhut des preußischen Regiments 55 drängt ein württembergisches Bataillon in die Stadt, aus dieser über die Tauberbrücke hinaus und vertheidigt letztere bis zur Ankunft der anderen Bataillone des Regiments gegen eine Division des Feindes. Alle Angriffe der Württemberger unter General von Hardeck werden zurückgewiesen; letzterer tritt am Abend den Rückzug an. — Inf.-Regtr. 55, 15; Hus.-Regt. 8; Feld-Art.-Regtr. 7, 27. Königl. Württemb. Die Truppentheile des jetzigen Württembergischen (13.) Armeekorps.

1870. Erkundungsritt des Württembergischen Generalstabs-Hauptmanns Graf von Zeppelin mit 3 Offieren und 3 Dragonern von Lautenberg über die Selz gegen Niederbronn. — 3. Badisches Drag.-Regt. 22.

Armeekalender.

---

§§ **Vertretung.** Herr Kreisschulinspektor Richter ist bis zum 31. d. Mts. beurlaubt und wird vom Herrrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich zu Kulmsee vertreten.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom königlichen Landrath bestätigt sind: der Gutspächter Richter-Hohenhausen als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen, der Stellmacher Karl Hiller als Amtsdiener für den Amtsbezirk Wibsch. — Die Hebeamme Emma Grienke ist als Bezirkshebeamme für den Hebeammenbezirk Guttau, welcher die Ortschaften Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese und Swierczynerwiese umfaßt, mit dem Wohnsitze in Guttau angestellt worden.

(§) **Personalien.** Der Rechtskandidat Rudol Pauly aus Rosenberg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Arnold Freymuth aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen. — Versetzt ist der Stationseinnehmer Busse von Jablonowo nach Schneidemühl. — Der Postsekretär Fuhr in Danzig ist zum 1. Oktober als Ober-Postkassenbuchhalter nach Arnsberg versetzt; dem Postsekretär Beier in Kolberg ist eine Ober-Postsekretärstelle bei dem Postamt in Elbing übertragen worden.

§ **Russisches Ausfuhrverbot.** Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" aus Posen erwartet man, daß Rußland in den nächsten Tagen ein Ausfuhrverbot auf Heu und Stroh erlassen wird.

* **Viktoria-Theater.** Suppé's Operette „Fatinitza," welche gestern vor ausverkauftem Hause in Szene ging, übte infolge der unerschöpflich sprühenden Munterkeit ihrer Rhythmen wieder ihre Wirkung; sie enthält eine Reihe belebender Momente: eine im Ausdruck so anziehende Nummer wie das Quartett vor dem Finale des ersten Aktes, lebhaft effektuirende Stücke wie das Marschterzett im letzten Akt, rasch entscheidend eingreifende Situationsveränderungen, Wechsel der Szene vom russischen Frost bis in die Gluth des türkischen Südens und bis in den Harem hinein, Spezialitäten wie der Frauenchor, das melodramatische, orchestral zart und hübsch begleitete harmlose Schattenspiel, dessen technische Ausführung aber mißlang. Dabei finden sich freilich in der Handlung etwas zu weit losgelassener Unsinn, im Harem etwas starke Deutlichkeiten, manches arg Lärmende. Gespielt wurde „Fatinitza" ausgezeichnet flott. In der Rolle des Wladimir, der weiblichen Hauptpartie des Stückes, schätzten wir wiederum die Gewandtheit und frappante Komik der Paula Theves, in der Fürstin Lydia die Grazie, die Stimme und — last not least — die Toiletten der Milli Ronda, in der Rolle des bramarbasirenden verliebten Haudegens Kantschukoff die drastische Komik des Herrn Strampfer, der sich indessen unsere Sympathie im letzten Akte durch Uebertreiben des Burlesken wieder verscherzte: daß ein russischer General auf der Bühne wie ein Hanswurst umherspringt, unmotivirt sprudelt, als ob ihm etwas in der „unrechten Kehle" säße, Grimassen schneidet, als ob er Leibschmerzen hätte — das ist eine absonderliche Auffassung. Wir wünschen nicht, daß eine gute und gut gespielte Operette dadurch zur gewöhnlichen Gesangsposse degradirt werde. Herr Beck spielte den Journalisten, den eigentlichen Lenker der Handlung, mit großer Gewandtheit und lebendiger Anmuth, Herr Direktor Hansing wendete sein großes Talent an den blasirten Izzet Pascha; solchen lokalen Versen aber, wie der eine, welcher sich auf die Auffrischung des Harmes bezog, kann höchstens Possenpublikum Geschmack abgewinnen. Endlich nennen wir noch Herrn Kummer mit wirkungsvoller Ausführung des Sergeanten Steipan, Herrn Kirchhoff als Haremswächter. — Ueber die Darstellung des Herrn Dr. Pohl als Konsul Bernick in Ibsens „Stützen der Gesellschaft" entnehmen wir dem Berliner Tageblatt: „Die Rolle des Konsul Bernick giebt dem Darsteller reiche Gelegenheit, die verschiedensten Seiten seines Talentes zu zeigen. In dem ersten Akte vollendeter Weltmann, ein Held des Lebens, steigt die fein charakterisirte Figur in sorgsam abgestufter Weise zu den höchsten seelischen Konflikten empor: vor den Augen des Zuschauers vollzieht sich ein Läuterungsprozeß von gewaltiger dramatischer Wirkung, ein Prozeß, den glaubhaft zu machen die ganze Kraft und künstlerische Mäßigung eines hervorragenden Darstellers gehört. — Herr Pohl hat es in seltener Weise verstanden, uns die verschieden Phasen im Seelenleben des Helden mit durchleben zu lassen; je vorsichtiger er in dem ersten Akte die Nachtseite des von ihm dargestellten Charakters betont, je größeres Gewicht er gerade auf die weltmännische Haltung des Konsuls legt, der, ein Liebling der Frauen, zugleich im Vollgenusse des Vertrauens seiner Mitbürger ist, desto mächtiger wirkt im letzten Akte das Hereinbrechen der Katastrophe. Es ist nur dem im besten Sinne realistischen und doch höchst maßvollen Spiel des Herrn Pohl zuzuschreiben, wenn gerade dieser letzte Akt, sonst eine gefährliche Klippe der Darstellung, die tiefstgehende Wirkung hervorrief und dem Stücke zu einem Gesammterfolge verhalf, der vorher niemals für möglich gehalten worden war. Der Darsteller ist den Intentionen des Dichters mit liebevoller Einsicht nachgegangen und hat dadurch ihn und sich zugleich geehrt."

♈ **Die Kriegerfechtanstalt** hatte gestern wieder ein großes Sommerfest im Wiener Café zu Mocker arrangirt. Die Beliebtheit dieser Feste und das schöne Wetter hatten eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge in das zu diesem Zweck sehr geeignete Gartenlokal gelockt. Die Artilleriekapelle, welche unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Schallinatus wie stets brav konzertirte, hatte diesmal durch Aufführung von Schlachtmusik, wobei auch 50 Soldaten durch Gewehrfeuer mitwirkten, eine willkommene Abwechselung in das Fest-Programm gebracht, welches außerdem die üblichen Verloosungen aufwies. Das Komitee hatte aber in dem erfolgreichen Streben, auch neues zu bieten, die Theatergesellschaft Hané, die gegenwärtig in Kulmsee gastirt, gewonnen, welche die einaktigen Gesangspossen „So muß es kommen" von Pohl und „Künstler-Kabalen" von Salingré aufführte. Die Pause zwischen beiden Stücken füllte ein Vortrag auf der 6saitigen Geige aus. Das Fest, welches mit Tanz endete, hat einen Reinertrag von über 200 Mark gebracht..

= **Einen Ausflug** nach Barbarken veranstalteten gestern Nachmittag die von der Stadtverwaltung bei der Kanalisation und Wasserleitung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Letztere fuhren, die Männer gingen zu Fuß. Zunächst fand ein Umzug durch die Stadt statt, bei welchem Musiker fröhliche Weisen ertönen ließen. In Barbarken fanden sich auch die Beamten des Stadtbauamts und die von den Unternehmern beschäftigten Techniker ein. Der Ausflug verlief ohne jede Störung.

)*(**Der Wisselinck'sche Chor** unternahm gestern in Stärke von etwa 50 Theilnehmern auf zwei Leiterwagen und einem Kremser eine Fahrt nach dem Sängerauer Walde, wo bei Gesang und Spiel die Zeit schnell verging. Erfrischt und munter kehrten die Ausflügler wieder zurück.

:: **Turnpreis.** Bei dem gestern aus Anlaß des Kreisturntages in Danzig abgehaltenen Wettturnen errang Herr Kraut-Thorn den zweiten Preis.

(i) **Gewerkschafts-Versammlung.** Bei Nicolai sprach gestern Nachmittag Herr Meyer-Berlin, stellvertreteuder Vorsitzender des Generalraths, im Ortsverein der Tischler über Arbeiterversicherungen. Er forderte zum festen Zusammengehn auf und erblickte in der Accordarbeit einen Vortheil für den intelligenten Arbeiter. Letzterem werde bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit gegeben, seinen Fleiß, seine Fähigkeit mehr zur Geltung zu bringen, als dies bei Lohnarbeit der Fall sein könnte. Den Ausführungen des Redners stimmten sämmtliche Anwesenden bei.

(i) **Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchs-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung** hielt am Sonnabend den 22. d. Mts. ihr Juli-Quartal in der vereinigten Innungsherberge ab. Herr Obermeister Tilk eröffnete um 6 Uhr die Sitzung. Es wurden zunächst 11 Schlosser- und 4 Uhrmacher-Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben, 8 Schlosser- und 2 Uhrmacher-Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen. Die Gesellenstücke wurden durchweg für gut befunden. Hierauf erstattete der stellvertretende Obermeister Herr Lehmann, als Delegirter, über den 8. deutschen Schlosserverbandstag, welcher am 18.—20. d. Mts. in Weimar stattfand, einen eingehenden Bericht, wofür ihm die Versammlung ihren Dank aussprach. Innere Vereinsangelegenheiten wurden noch erledigt, worauf Meistertafel erfolgte.

♂ **Ein neuer Verein** hat sich hier gebildet unter dem Namen „100 Kilo-Männer." Derselbe tagt Donnerstags Abends von 8 Uhr ab in der Culmbacher-Bierhalle. In diesem Verein finden nur Personen mit dem respektabeln Gewicht von 2 Centnern und darüber Aufnahme. Das bis jetzt schwerste Mitglied wiegt 173,5 Kilo.

!! **Eine sozialdemokratische Versammlung** fand gestern Nachmittag bei Herrn Golz-Kulmer Vorstadt statt. Als Redner trat Herr Poersch aus Königsberg auf, den wir hier bereits gehört haben. Anwesend waren auch einige Frauen, die aber auf Veranlassung des überwachenden Polizeibeamten den Versammlungsraum verlassen mußten. Redner führte in bekannter Weise die Nothwendigkeit der 8stündigen Arbeitszeit aus und kam dann auf den Artikel eines hiesigen Blattes zu sprechen, der mit den Worten beginnt „Accordarbeit ist Mordarbeit". Redner trat für die Wahrheit dieser Behauptung ein und führte zum Beweise aus, daß im Jahre 1888/89 die Militärverwaltung die Lieferung von Tornistern ergeben habe; Berliner Unternehmer zahlten anfänglich 2,50 M. pro Tornister, der Preis aber wurde bis auf 1,70 Mk. gedrückt, die Folge davon war, daß in den Jahren 1888/89 gerade Berlin die größte Sterblichkeitsziffer an Schwindsüchtigen aufzuweisen hatte. Die Leute arbeiteten bis in die späte Nacht hinein und die Folge war die Schwindsucht. — Gegen die Polen ging Redner wegen ihrer Abstimmung bei der Militärvorlage scharf zu Felde. Sie haben sich immer als Feinde Preußens und des Deutschen Reiches gezeigt und nun stimmen sie für die Vermehrung der Macht des angefeindeten Staates, weil sie Sonderzwecke verfolgen. Und dabei mache man dann den Sozialdemokraten den Vorwurf, sie seien international. Sie verfolgten keine Sonderzwecke, sie träten ein für das Wohl der Arbeiter gegen die Ausbeutung derselben durch das Kapital. Viele Anwesende trugen rothe Nelken in den Knopflöchern.

♃ **Ein interessanter Alterthumsfund** ist auf der Klonowkener Feldmark bei Pelplin gemacht worden. Dort stieß man beim Pflügen auf eine vorzeitliche Grabstätte. Dieselbe befindet sich auf einer kleinen Anhöhe und enthielt 8 mit Knochenüberresten versehene Urnen, welche sämmtlich noch gut erhalten sein sollen. Die Vertiefung, in welcher sich die Urnen vorfanden, war an den Seiten durch Steinplatten geschützt und durch ebensolche verdeckt. Herr von Kalkstein-Klonowken hat die Urnen an sich genommen, um sie dem polnischen Museum in Thorn zu übersenden.

♂ **Ein Befähigungsnachweis.** Dem mit seiner Kapelle auch in Thorn bekannten Musikdirektor Meyder, dem Nachfolger Bilses, wurde jüngst in Zittau vom Bürgermeister die Erlaubniß zum Konzertiren davon abhängig gemacht, daß Meyder und seine Kapelle dem Allgewaltigen erst den — Befähigungsnachweis erbringe! Meyder aber hat, statt sich der bürgermeisterlichen Musikprüfung zu unterwerfen, dem Oberherrscher von Zittau einen groben Brief geschrieben. Dieser Brief scheint Befähigung genug nachgewiesen zu haben, denn die Konzerterlaubniß wurde daraufhin ertheilt.

♋ **Anläßlich der diesjährigen Herbstübungen** ist von maßgebender Seite auf das Strengste darauf hingewiesen worden, daß gerade Trinken während des Marsches und zulässige Erleichterungen im Gepäcktragen zu den wirksamsten Vorbeugungs-Maßregeln des Hitzschlags gehören. Die Mannschaften sind dagegen vor Ausschreitungen im Alkoholgenuß zu warnen, denn ein großer Theil der vorkommenden Hitzschlagfälle ist eine Folge von Unmäßigkeit im Trinken, sei es am selben oder am vorhergegangenen Tage.

♂ **Neue Waggons 1. Klasse** sollen demnächst hergerichtet werden, da die jetzt bestehenden sich trotz des hohen Fahrpreises nur sehr wenig von den Waggons 2. Klasse unterscheiden. Sie sollen viel bequemer und luxuriöser eingerichtet werden: statt durch einfache Lampen, sollen sie durch Kronleuchter erhellt und besondere Toiletten-Zimmer dabei eingerichtet werden. Ferner soll in jedem Waggon 1. Klasse eine kleine Bibliothek, d. h. Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, den Fahrgästen kostenfrei zur Disposition stehen, — aber nicht etwa bei uns in Deutschland, sondern in Rußland.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Klagt ein Wechselinhaber, welcher mit dem Acceptanten die Vereinbarung getroffen hatte, daß der Wechsel keine Geltung mehr haben sollte, diesen Wechsel gegen den Acceptanten ein, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 21. April 1893, wegen Betruges bezw. Betrugsversuchs zu bestrafen.

♉ **Revision.** In der Zeit vom 10. August bis incl. 23. August wird eine technische Revision der Maße und Gewichte der in den Amtsbezirken Gurske, Guttau, Bösendorf, Renczkau, Tannhagen, Mocker und den Ortschaften Leibitsch und Mlynietz wohnenden Gewerbetreibenden durch den Aichmeister Herrn Braun vorgenommen werden.

× **Submissionen.** Zur Lieferung von Materialien und zur Ausführung sämmtlicher Arbeiten zum Chausseebau von Wibsch nach Bahnhof Nawra stand im hiesigen Landrathsamte Termin an. Der Anschlag betrug 32120 Mk. Es forderten Scheffler-Danzig 5, L. Schuda-Danzig 7, Borzinski 12, Joseph Schröder 15, Ferrari-Podgorz 25% über Anschlag. Ebenso stand zur Vergebung des Chausseebaues Gr. Bösendorf-Renczkau-Damerau Termin an. Für Loos I (Strecke Gr. Bösendorf-Renczkau, Anschlag 96 983 Mk.) forderten L. Schuda-Danzig 3, Scheffler-Danzig 5, Schröder 10, Toporski und Felsch-Thorn 25% über Anschlag, Ph. Balke-Berlin 10% unter Anschlag; für Loos II (Strecke Renczkau-Damerau, Anschlag 172 590 Mk.) forderten Schuda 3, Scheffler 5, Schröder 10, Toporski und Felsch 12% über Anschlag, Balke 10% unter Anschlag. — Zur Vergebung der Schiefereindeckung des Betriebsgebäudes des hiesigen Wasserwerks hat heute im Stadtbauamt Termin angestanden. Abgegeben wurden 2 Gebote und zwar von Herrn Höhle mit 2976 Mk. und von Herren Gebr. Pichert mit 4330 Mk.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Folsong.

** **Gefunden** eine Brille im Ziegeleiwäldchen, ein Sonnenschirm an der Gasanstalt, ein Marktnetz im Glacis, ein Hemd an der Dampferfähre. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Am Sonnabend Abend war hier bei dem diesmaligen Hochwasser der höchste Wasserstand mit 3, 26 Meter zu verzeichnen. Seitdem fällt hier das Wasser; heute Mittag 1 Uhr markirte der amtliche Pegel an der Winde einen Wasserstand von 2,75 Meter. Die im oberen Stromlauf liegenden Traften sind gestern losgeschwommen, schon heute werden Hölzer in Schillno erwartet. — Der hiesige Ankerverein hat einen zweiten Dampfer „Elster" für 5 750 Mark käuflich erworben. Der Verein hat sich bei Schleppen von Kähnen, Festlegen von Traften bewährt. — Durch das Hochwasser sind in Schulitz 9 Traften losgerissen, die auf einen Pfeiler der Fordoner Weichselbrücke aufliefen. Dort konnten die Hölzer geborgen werden.

Vermischtes.

Im „Ernstschachte" bei Helbra verunglückten bei einer Bohrmaschine 3 Bergleute. Zwei waren sofort todt, der dritte ist schwer verletzt. — Bei einem Brunnenbau in Heinzendorf (Schlesien) wurde ein Brunnenbauer durch Einsturz von 16 Meter Erdwandung verschüttet. Er wurde todt hervorgezogen. — Das von Brunswick kommende Schiff „Friedrich der Große" ist 60 Tage überfällig und gilt mit Mann und Maus für verloren. — Total verloren gegangen ist in der Nähe von Omoisland das englische Schiff „London". Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet. — Eine Explosion fand in Sydney auf der deutschen Bark „Argo" statt, die mit Kohlen beladen zum Absegeln fertig war. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. Das Deck ist aufgerissen. — Durch ein großes Schadenfeuer wurden in Langenvorwerk (Schlesien) 19 Besitzungen eingeäschert. Ein 12jähriges Mädchen fand in den Flammen den Tod, auch viel Vieh verbrannte. — In Alexandrien fanden 11 Choleratodesfälle statt. — Ein bereits vorbestrafter Weber in Chemnitz schoß mehrfach aus dem Revolver auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau und verwundete diese, sowie eine andere Frau am Halse, gab dann gegen sich selbst zwei Schüsse ab, worauf er entfloh. — Der Blitz schlug in die Kirche von Assendelft (Holland) und zündete. Das Gotteshaus wurde in Asche gelegt. Der Thurm stürzte in sich zusammen. — Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in das Schulhaus zu Stabigotten (Kreis Pillkallen) und verletzte viele Kinder. — Die zusammengebundenen Leichen eines Liebespaares wurden in der Havel bei Nedlitz aufgefunden und ans Land gebracht. — Der norwegische Kutter „Bodrene" kenterte auf der Höhe des Kap Raz gegenüber der Insel Sein. Das Lootsenboot nahm die Mannschaft auf.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Paris, 24. Juli. (Eingegangen 10 Uhr 32 Minuten.) In seiner Antwort auf das französische Ultimatum giebt Siam Frankreich in wesentlichen Punkten keine Genugthuung, da es die Rechte Frankreichs auf das Mekongufer nicht anerkennen will; es nimmt nur Rechte auf das Gebiet bis zum 18. Grad an. Da die Antwort Siams auf die Vorschläge Frankreichs nicht genügt, so wird der französische Ministerresident sich an Bord des Kriegsschiffes „Fortfait" begeben und am 26. Juli Bangkok verlassen. Die siamesische Regierung wurde benachrichtigt, daß jede Feindseligkeit gegen französische Schiffe sogleich beantwortet und Repressalien ausgeübt werden. Die Sperre der siamesischen Häfen wurde den Großmächten angezeigt.

Berlin, 24. Juli. (Eingegangen 12 Uhr 45 Minuten.) Der Berichterstatter des Hirsch-Bureau wurde gestern Abend in Gmunden vom Prinzen Georg von Sachsen, dem Vater des Prinzen Max, welcher sich auf das Priesterseminar Eichstädt begeben hat, empfangen. Prinz Georg theilte mit, daß Prinz Max völlig freiem Antriebe gefolgt wäre. Die Familie hätte nicht eingewirkt. Prinz Georg ertheilte bereitwilligst Auskunft.

Warschau, 24. Juli. Wasserstand der Weichsel gestern 2,77 Meter, heute 2,49 Meter.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Falkenberg (Oberschlesien), 23. Juli. Bei dem Uebungsschießen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 hat auf dem Lamsdorfer Schießplatze eine Granate neben einem Unterstand eingeschlagen, woselbst sich ein Offizier und acht Mann befanden; ein Kanonier wurde getödtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 24. Juli	2,78	über Null.
"	Warschau, den 21. Juli	3,53	" "
"	Brahemünde, den 22. Juli . . .	4,68	" "
Brahe:	Bromberg, den 22. Juli	5,24	" "

Submissionen.

Schwetz. Kgl. Regierungsbaumeister Bock. Für den Neubau der Kirche 1) Herstellung der Emporen und deren Fußböden, 2) Lieferung und Aufstellung der Sitzbänke (in 6 Loosen von zusammen 1431 Sitzplätzen). Termin 2. August. Bedingungen gegen Erstattung der Kosten.

Konitz. Landrath Dr. Kautz. Gewerbeausstellung. Neubau einer bedeckten Halle, zweier Verbindungsflügel, einer Musikhalle, eines Billethäuschens, Aborts und Pissoirs, die Herstellung der Umwehrung des Ausstellungsplatzes und der Ausbau des städtischen Spritzenhauses zu Ausstellungszwecken einschließlich der späteren Wiederbeseitigung. Termin 29. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Dt. Eylau. Garnison-Bauinspektor Scheerbarth. Pflasterungs-, Bekiesungs- und Berasungs-Arbeiten zum Neubau der Infanteriekaserne und der Offizier-Speiseanstalt. Termin 5. August. Bedingungen 1 Mk.

Neidenburg. Kreisbauinspektor Zorn. Maler- und Anstreicher-Arbeiten für den Kirchenbau in Muschacken. Termin 26. Juli. Bedingungen 1,50 Mk.

Inowrazlaw. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 354 Cbm. Pflastersteinen für Pflasterungen in Güldenhof. Termin 31. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 22. Juli.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 123-152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 126 Mk, bez., transit 97 M. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 12 M. unterpolnisch 67 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 56 M. Br. Juli August. 56 M B., Septembr Oktobr. 57 M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37 M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		24. 7. 93.	22. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,90	213,75
	Wechsel auf Warschau kurz	212,60	213,50
	Preußische 3 proc. Consols	86,10	86,20
	Preußische 3½ proc. Consols	100,70	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,40	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	66,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	64,70	65,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	176,75	177,30
	Oesterreichische Banknoten	163,25	163,50
Weizen:	Juli-August.	160,20	161,—
	Sept.-Oktober	162,70	163,50
	loco in New-York	71,5/8	71,*/8
Roggen:	loco	143,—	145,—
	Juli-August.	144,—	145,—
	Sept.-Oktob.	146,—	147,20
	Octob.-Nov.	146,50	147,70
Rüböl:	August	47,60	47,70
	Sept.-Oktob.	47,60	47,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,90	36,40
	Juli-August.	34,50	34,80
	Sept.-Oktober	34,70	35,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere geliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Lida Engler

geb. Rose

im 66 Lebensjahre.

Langfuhr, 22. Juli 1893

Diese traurige Nachricht widmet theilnehmenden Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen. (2810)

Paul Engler.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 26. Juli 1893,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Superrevision der Rechnung Stadtschulenkasse pro 1891|92 nebst der Rechnung über den Bau der Bromberger-Vorstadtschule.

Nr. 2. Betr. die Rechnung der Baukasse des Krankenhaus-Pavillons.

Nr. 3. Betr. den Finalabschluß der St. Jacobs-Hospital-Kasse pro 1. April 1892|93.

Nr. 4. desgl. der Elenden-Hospital-Kasse.

Nr. 5. Betr. das Protokoll über die am 28. Juni 1893 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision.

Nr. 6. Betr. den Finalabschluß der Krankenhaus-Kasse pro 1. April 1892|93.

Nr. 7. Betr. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse.

Nr. 8. Betr. die Kosten für eine am Weichselufer zu erbauende Treppe

Nr. 9. Betr. die Gebäudesteuerzuschläge zur Deckung der Straßenreinigungs-Kosten pro 1893|94.

Nr. 10. Betr. den Bau des Feuerwehr-Depots (Spritzenhauses).

Nr. 11. Betr. das beim hiesigen Schlachthause zu erbauende Kühlhaus.

Nr. 12. Betr. Bewilligung von 1500 Mark für Bauten zur Sicherung des Archivs und des Kassentresors.

Nr. 13. Betr. Wahl von 2 Mitgliedern in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes.

Nr. 14. Betr. Bewilligung von 625 Mk. zu Bauausführungen an der Elementar-Töchterschule und der Knaben-Mittelschule.

Nr. 15. Betr. den Abbruch der alten Schmiede in Olleck.

Nr. 16. Betr. den Forsthaushaltsplan pro 1. Oktober 1893|94.

Nr. 17. Betr. Gewährung eines Pachterlasses an den Pächter Grunwald in Barbarken.

Nr. 18. Betr. den Vertrag über Verlängerung des Kanals vom Zwischenwerk IVa. über das städtische Grundstück Ziegelei Thorn Nr. 1 bis zum Weichselstrom.

Nr. 19. Betr. anderweite Vermiethung der Wohnung im südlichen Souterrain der höheren Töchterschule.

Nr. 20. Betr. Pensionirung des Lehrers Carl Rogozinski I.

Nr. 21. Betr. Entpfändung einer Parzelle des Gutes Richnau Nr. 1.

Nr. 22. Betr. Neuwahl der Bezirks- und und Armenvorsteher der Stadtbezirke IV, V und VII sowie des Armendeputirten des 1. Reviers im Stadtbezirk IXa.

Nr. 23. Betr. eine Unterstützungssache.

Thorn, den 22. Juli 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.
gez. **Hensel.**

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 22. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Georg, S. des Kgl. Regier.-Landmessers Hermann Wiese. 2. Boleslaus, S. des Schuhmachers Karl Landtratkiewicz. 3. Hans, S. des Technikers Gustav Ackermann. 4. Wanda, T. des Tischlers Paul Lewandowski. 5. Alexander, S. des Arbeiters Peter Szczepankiewicz. 6. Wladislaw, S. des Arbeiters Marian Gralewski. 7. Willy, S. des Eisenbahnbetriebs-Sekretairs Hugo Sedelmayer. 8. Maximilian, S. des Maurerges. Emil Stürmer. 9. Max, S. des Friseurs Jul. Hoppe. 10. Boleslaw, S. des Sattlers Peter Wroblewski. 11. Bruno, S. des Schiffers Franz Jarotzki. 12. Robert, S. des Arbeiters Eduard Ziffer. 13. Marie, T. des Droschkenbesitzers Emanuel Häusler. 14. Elsa, T. des Cassirers Hugo Kleiner. 15. Elisabeth, T. des Stabshoboisten Emil Schallinatus.

b. als gestorben:

1. Charlotte, 4. J. 7 M., T. des Kgl. Regier.-Landmessers Hermann Wiese. 2. u. 3. Franz und Josef, 1 M., Zwillinge S. des verstorb. Arbeiters Franz Wierzbicki. 4. Marie, 3 M., uneheliche T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Johann Grabowski-Dorf Cielenta u. Anna Baranska-Gr. Laszewo. 2. Kaufmann Gustav Joachimsthal-Angermünde u. Friederike Gembicki. 3. Milchfahrer W. Malczewski und Honorata Chyfynska, beide Gut Gremboczyn. 4. Arbeiter Johann Cetkowski u. Anastasia Zdrojewski-Mocker. 5. Maschinist Mathias Niederprüm und Marie Kuhn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Ingenieur Carl Friedrich mit Frieda Schneider.

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Heinrich Tilk Nachf.

(2798) Thorn III.

Beiträge für Schneidemühl,

eingegangen beim hiesigen Hilfskomitee.

	Mk.	Pf
Lehmann, Major	10	
Andreé, Sekretär	2	
Gnade, Bankdirektor	10	
Dauben, Kgl. Lott.-Einnehmer	10	
Hermann Borchardt, Kaufmann	3	
May, Hotelbesitzer	10	
Albert Kordes, Kaufmann	100	
Malwine Berendt	2	
Frau Volkmann	2	
Hugo Claaß, Kaufmann	20	
Thomas, Fuhrhalter	3	
K.	20	
Kriwes, Zimmermeister	15	
v. Slaski, Gutsbesitzer	10	
Dr. Lindau, Sanitätsrath	3	
Düsseldorff, Schillno	5	
Knothe, Bankvorsteher	5	
F. W.	3	
Concerteinnahme	671	46
Expedition d. Thorner Zeitung	12	25
G. Munsch	3	
Hausleutner, Gerichtspräsident	10	
Martell, Gerichtsrath	3	
M.	3	
Stein, Rechtsanwalt	3	
Nadt, "	3	
Aronsohn "	3	
E., "	3	
Cohn, "	3	
Worzewski, Gerichtsdirektor	3	
Engel, Landrichter	3	
Wünsche, Gerichtsdirektor	3	
Moser, Gerichtsrath	3	
Splett, Gerichtsdirektor	3	
Neitsch	1	
Kleinsorgen, Gerichtsdirektor	3	
Schultz, Gerichtsdirektor	3	
Jacob, Amtsrichter	3	
Jacobi, Amtsrichter	3	
v. Palędzki, Rechtsanwalt	3	
Schlee, Rechtsanwalt	3	
v. Hülst, Amtsgerichtsrath	3	
Fischmann, "	3	
Dettmann, "	3	
Witz, "	3	
Graßmann, Landgerichtsrath	3	
Schultz II "	3	
Kah "	2	
Feilchenfeld, Rechtsanwalt	3	
Feistkorn, Gerichtssekretär	2	
Niklewski, Gerichtssekretär	1	
Bartelt	1	
Meller	1	
Brehm		50
Fr. Goerz		50
Kanter		50
Beyer	1	50
Scholz	1	
Roszyck	1	
Gdanitz		50
Radke		50
Naue		50
Pankratz		50
Stachowitz, Bürgermeister	5	
Dr. Rosenberg, Rabbiner	5	
Glückmann, Kaufmann	10	
J. G. Adolph, Kaufmann	3	
Heinisch	3	75
Ungenannt	2	
Strübing	2	50
Liese	1	
Leß		50
L.	1	
N.		15
Koch	5	
Reimann	5	
Gomille		50
N.		50
N.		50
Robert Tilk, Schlossermeister	20	
F. B.	2	
Martha B.	1	
Anna S	1	
Sichtau, Bäckermeister	5	
Unbekannt	2	
Wiercinski, Pfarrer	6	
Garnison-Bauamt I, Samml.	13	
Kegelkub	4	
Summa	1119	11

Goldenstern, 1 kupfernen Kessel

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 25. Juli 1893,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst 1 mahag. Kleiderspind, 1 mahag. Spiegel mit Spindchen, 1 mahag. Sophatisch mit Decke, 1 mahag. Wäschespind, 1 mahag. braunes Ripssopha, 1 Regulator, 1 Plüschteppich, 4 Wienerrohrstühle, 2 Unterbetten, 1 silberne Uhr, 1 goldenen Trauring, 1 goldenen Damenring mit 3 Perlen und 8 silberne Theelöffel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2816)

Thorn, den 24. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Versetzungshalber ist die 1. Etage, Aussicht nach dem Neustädt. Markt zu vermiethen bei

(2791) **J. Kurowski.**

Bekanntmachung.

Am 9., 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25. und 26. August werden im Gelände südlich von Fort VI Schießen mit **scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von Vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Bruschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.**

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza** und sämmtliche Wege, welche in nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurm bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blindgegangener** Geschosse ist mit großer Lebensgefahr verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungsgebäude der Kommission für die Schießübung anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blindgegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Kommission für die Schießübung verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken in der Nähe der Ziele ist verboten. (2809)

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage, **Coppernicusstr. 41** vis-à-vis der **Gasanstalt** ein

Bierverlags-Geschäft

unter meiner Firma eröffnet habe.

Indem ich unter Zusicherung **stets reeller** und **coulanter** Bedienung mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, zeichne mit aller Hochachtung

(2764) **Eduard Stein.**

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Pergament-Papier,

ff. **Flaschenlack** in Pfund-Stucken und Stangen von 5 Pf. an.

Spitze Propfen in verschiedenen Qualitäten (billigste 24 Stück 10 Pf.)

Feinste Gewürze: Canehl, Gewürz-Nelken, Pomeranzen-Schalen, gelben Senf rc. (2789)

ff **Raffinade-Zucker** in Hüten à Pfd. **33 Pf.**

Drogen-Handlung in Mocker

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris

20. Boulevard St Michel.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierselbst versteigern:

1 Pianino, 200 Flaschen Wein, 4 Kisten Käse.

Thorn, den 24. Juli 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)

Berlin, Jerusalemerst. 14.

Heu und Stroh

kauft das Königliche Proviantamt zu Thorn.

Extraits Heliotrop

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** ist ihres **herrlichen Wohlgeruchs** wegen weltbekannt und von keinem andern ähnlichen Parfüm bisher übertroffen worden, à Flacon mit Spritzkorken Mk. 1. — und Mk. 1.50 zu haben bei: (2139)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Araberstr. 9,

Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten.

Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Ein älterer Commis

wird für ein größeres Eisenwaaren geschäft in **Tilsit** zum 1. Oktober cr. oder früher gesucht. Gefällige Offerten sub **T. 101** in der Expedition d. Ztg. unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse erbeten. (2796)

Billige Pension für 2 Schüler sofort zu haben **Bachestr 11,** 1 Trp.

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.,
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Neustädtischer Markt Nr. 19 sind **Wohnungen** von sofort oder pr. 1 Octbr. zu vermiethen. **C. Münster.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Die 2. Etage Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 25. Juli 1893:

Vorletztes Gastspiel

des Herrn **Dr. Max Pohl.**

Die Stützen der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.

Donnerstag, den 27. Juli 1893.

Grosses Gartenfest

verbunden mit

Italienischer Nacht, Illumination des Gartens, Grosses Concert,

Theater

und Feuerwerk.

---

100 Kilo.

Donnerstag, den 27. d. Mts.,

Abends 9 Uhr

Gemüthl. Zusammensein in der Culmbacher Bierhalle.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 30. Juli 1893:

Fahrt nach Barbarken.

Meldungen hierzu bis zum **29**, Abds., bei Herrn **F. Menzel.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et. 6 Zim. 1000 M.
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Mellinstraße 88, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Culm. Ch. 54, 1. Et. 3 Zim. 240 M.
Gerechtestr. 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30. M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Fischereistr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Mauerstraße 61, 2. Et. 1 Zim. 90 M.
Bromberger st. 33, 1. Et. 5 Zim. 1200 M.
Brombergerst. 33, 2. Et. 5 Zim. 1100 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernicusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Jakobstr. 13, 1. Et. mbl. 1 Zim. 20 M.
Brückenstr. 8, part. 5 Zim. 800 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim. 1000 M.
Coppernstr. 18, 1. Et. 5 Zim. 1000 M.
Marienstr. 13, part. 1 Zim. 20 M
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.
Seglerstr. 22, 3. Et. 4 Zim. 550 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerberstr. 13/15 part. 3 Zim. 330 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Catharinenstr. 18 part. 4 Zim. 600 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Elisabethstr. 4 Laden m. 3 Zim. 1350 M.
Jakobsstraße 2, 3. Et. 2 Zim. 255 M.

---

1 Laden mit 2 angrenzend. Zim. vom 1. Oktbr. zu verm.
Altstädt. Markt Nr. 16 **W. Busse.**

---

1 mittl. Wohnung Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

---

1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Ausguß u. Wasserleit. vom 1. Oktbr. cr. zu verm. **H. Claass.**

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm

Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.